

Abendlob in Luxemburg mit Blick auf Leisners „Leidenschaft für Christus“

Am vergangenen Samstag 12. August, dem Todestag des Seligen Karl Leisner, wurde in der Heilig-Geist-Kirche in Luxemburg-Cents, einem Vorort der Europastadt Luxemburg, ein Abendlob zum Thema „Christus, Du bist meine Leidenschaft“ (Zitat von Karl Leisner) abgehalten. Im Mittelpunkt der kleinen Feier stand der in Luxemburg weniger bekannte deutsche Märtyrer, der am 12. August 1945 im Waldsanatorium Planegg gestorben war. Marc Jeck porträtierte kurz den vom Niederrhein stammenden Karl Leisner, der Feuer und Flamme für Christus war, und in Dachau durch einen französischen Bischof zum Priester geweiht wurde.

Zeitlebens hatte Leisner eine besondere Affinität zur Trösterin der Betrübten, die Stadt- und Landespatronin Luxemburgs. „Einige Wochen vor seinem Tod hat Leisner eine Radioübertragung eines Gottesdienstes aus der Kathedrale von Luxemburg, der Heimstätte der ‚Consolatrix Afflictorum‘ gehört“, sagte Marc Jeck bevor er einige Textpassagen aus der Feder des Seligen Karl Leisner vortrug, die mit dem liturgisch-ikonografischen Kontext der 1978 konsekrierten Heilig-Geist-Kirche vernetzt wurden. „Christus, Du mein Leben, meine Liebe, Du meine Leidenschaft, durchglühe, entflamme, erleuchte mich! Veni, Sancte Spiritus!“, schrieb Karl Leisner in den 1930er Jahren. „Veni, Sancte Spiritus“ steht auch auf dem Priesterstuhl, der vom Luxemburger Künstler Théo Kerg (1909-1993) für den modernen Kirchenbau in Luxemburg-Cents geschaffen wurde.

Das liturgische Mobiliar in der Heilig-Geist-Kirche besteht aus „taktilistischen“ Kunstwerken des ersten abstrakten Künstlers des Großherzogtums Théo Kerg, dem im badischen Schriesheim ein ganzes Museum gewidmet ist. Am Ambo steht in luxemburgischer Sprache „D'Wuert vun der Versöhnung“ während der Tabernakel auf einer Beton-Marmor-Skulptur von Théo Kerg ruht, wo die Worte „Credimus Caritati“ in Form eines Fisches gehüllt sind. „Er hat an die Liebe geglaubt“ - das kann man wahrlich von Karl Leisner sagen. So findet sich diese dem Johannesevangelium entlehnte Maxime „Credidi Caritati“ auch auf einer Glückwunschkarte eines KZ-Bruders anlässlich von Karl Leisners Priesterweihe, die am 17. Dezember 1944 in der Lagerkapelle von Dachau stattgefunden hat. In den „taktilistischen“ Glasfenstern sind die Themen „Freude“ und „Hoffnung“ – und die Worte aus der Europahymne „Freude schöner Götterfunken“ - dekliniert. Somit bildete die Heilig-Geist-Kirche in Luxemburg-Cents mit seinem künstlerischen Mobiliar einen würdigen Rahmen für das Abendlob am Gedenktag des europäischen Seligen Karl Leisner.